

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 47

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel.

22. November 1879.

Nr. 47.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberlieutenant von Egger.

Inhalt: Unsere Doppelsonne. — Der Truppenzusammenzug der I. Division. (Fortsetzung.) — J. Feltmann: Die Körperübungen in den Volksschulen als Mittel zur Militär-Erziehung. — J. Demal: Kadettengeschichten. — Eidgenossenschaft: † Herr Sanitäts-Oberinstruktur Dr. Traugott Ruepp. Schweizer in österreichischen Diensten. Kadettengeschichte. Eine Preisfrage. — Ausland: Oesterreich: Der militärwissenschaftliche Verein in Wien. Frankreich: Alarmübungen. Italien: Ein arger Zwischenfall bei den Manövern. Rußland: Militärbeurlaubungen. Festungsbauten. Dänemark: Heeres-Reorganisation. — Verschiedenes: Versuch zur Ermittlung der noch zulässigen Kaliber-Erweiterung bei Gewehren. Des k. k. Oberst Urban Hansbrecht auf Tihuzja 1849.

Unsere Doppelsonne.

△ Eine unglücklichere Formation als die von unserem Reglement vorgeschriebene Doppelsonne zu erfinden, wäre schwer gewesen.

Es ist dieses eine Formation, die der Wirkung der Feuerwaffen keine Rechnung trägt, dabei plump und unbehülflich ist und sozusagen gar nicht gedreht werden kann.

Es wäre interessant, zu erfahren, wie man auf den sonderbaren Gedanken gekommen, heutigen Tags 8 Abtheilungen hinter-, und zwar je zwei nicht zusammengehörige neben einander zu stellen. Das erstere gibt eine Tiefe von 16 Mann; das letztere macht es unmöglich, die Direktion durch Schwankung der Abtheilungen zu ändern.

Geringe Tiefe, Beweglichkeit und Schmiegsamkeit sind Anforderungen, welche heutigen Tags von jeder Formation, die möglicherweise im Gefecht angewendet werden kann, verlangt werden müssen. — Allen diesen Anforderungen trägt die Doppelsonne, wie sie nach dem Reglement von 1876 gebildet werden soll, keine Rechnung.

Das nach Reglementsvorschrift in Doppelsonne formirte Bataillon hat 16 Glieder Tiefe, dieses ist genau die gleiche Zahl, welche die macedonische Phalanx König Philipps hatte.

Die große Tiefe steigert zwar die Wucht des Angriffes mit der blanken Waffe, macht aber schwerfällig und vermehrt, wirksamen Fernwaffen gegenüber, die Verluste.

Die Wucht des Angriffes hat heute keine Bedeutung mehr; die Gefechte werden durch den Fernkampf und nicht durch den Zusammenstoß der Massen und das Handgemenge entschieden.

Der Nachtheil tiefer Massen wurde schon Ende des XV. Jahrhunderts, in der Zeit, wo die Ar-

tillerie in der Stunde nur 3 oder 4 Mal feuern konnte, anerkannt — Das wirksamere Geschützfeuer, eine Folge der Fortschritte in der Konstruktion und Bedienung der Geschütze war Ursache, daß im Lauf des XVI. und XVII. Jahrhunderts die Anzahl der Glieder mehr und mehr verringert wurde. — Die weitere Entwicklung der gesamten Feuerwaffen, deren Zerstörungskraft in der neuesten Zeit in furchtbarer Weise gesteigert wurde, rechtfertigt nach meinem Dafürhalten nicht, zu den tiefen Formationen, welche vor 3000 Jahren vortheilhaft waren, zurückzukehren.

Doch es ist nicht nur die Anzahl der Glieder, welche in einem Truppenkörper hinter einander aufgestellt sind, sondern die gesammte Tiefenausdehnung desselben, welche die feindliche Feuerwirkung und damit die Verluste vermehrt.

Mit der Tiefenausdehnung wächst der bestrichene Raum und mit diesem die Treffwahrscheinlichkeit.

Die jetzige Doppelsonne erscheint aus diesem Grunde noch weit nachtheiliger als die Phalanx, da sie nicht nur die gleiche Anzahl Glieder, sondern eine viel beträchtlichere Tiefenausdehnung hat.

Die macedonische Phalanx hatte, wie bereits bemerkt, wie unsere Doppelsonne 16 Glieder Tiefe. Doch bei der Phalanx war der Gliederabstand durchgehends zu 3 Schuh angenommen; bei uns beträgt der Abstand von Abtheilung zu Abtheilung je 10 Schritte.

Die Tiefe der Phalanx betrug 48 Schuh; die der Doppelsonne 200 Schuh. (Hier ist das Spiel, welches hinter der Kolonne steht, nicht einmal eingerechnet.) — Und doch hat man diese Formation in der Zeit eingeführt, in welcher der Einfluß des bestrichenen Raumes auf die Treffresultate und die Wirkung der Sprenggeschosse, Doppelwand- und Ringgranaten, der Schrapnels u. s. w. jedem Offiziersbildungsschüler bekannt sind.